

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.  
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich  
1 M 10 3/4, durch die Post bezogen  
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 3/4.

Freitag den 9. Oktober 1896.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Zeile über  
deren Raum 10 3/4, Restamende 20 3/4.  
Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.  
Auflage 1950.

**Zwittleres.**  
Bekanntmachung der K. Zentralstelle für  
die Landwirtschaft, betreffend die Eröff-  
nung der landwirtschaftlichen Winter-  
schulen.

Die landwirtschaftlichen Winterschulen wer-  
den in diesem Jahr eröffnet werden:

Gmünd	am 4. Nov. vormittags	9 Uhr,
Hall	" 12. " "	10 "
Heilbronn	" 4. " "	10 "
Ravensburg	" 7. " "	9 "
Neutlingen	" 4. " nachmittags	2 "
Rottweil	" 5. " vormittags	9 "
Ulm	" 4. " "	10 "

Der Unterricht dauert 4 1/2 - 5 Monate  
und wird auf Grund eines für sämtliche Win-  
terschulen einheitlichen Lehrplans in 36-40  
Stunden wöchentlich erteilt.

Die Unterrichtsgegenstände sind mit Rück-  
sicht auf die verhältnismäßig kurze Unterrichts-  
zeit und das dem Zweck der Schule angepaßte  
Lehrziel ausgewählt und werden sämtliche Fächer  
mit steter Bezugnahme auf die unmittel-  
bare Anwendung in der landwirtschaftlichen  
Praxis und nur in dem Umfang gelehrt, daß  
dieselben von den Schülern nach ihrer Vorbil-  
dung verstanden und verarbeitet werden können.

Nach dem Lehrplan genährt auch der Be-  
such eines einzigen Kurses einen bestimmt ab-  
geschlossenen Unterricht, der gesamte Unterrichts-  
stoff wird jedoch erst durch den für einen zweiten  
Kurs vorgesehenen, in bestimmten einzelnen  
Fächern weiter führenden Unterricht erschöpft.

Die Schüler haben beim erstmaligen Ein-  
tritt ein Schulgeld von 25 M zu entrichten.  
Für den Besuch des zweiten Kurses ist das  
Schulgeld auf 15 M festgesetzt. Uebrigens  
haben eine größere Anzahl landwirtschaftlicher  
Bezirksvereine beschlossen, dieses Schulgeld für  
die ihrem Bezirk angehörigen Schüler zu be-  
zahlen.

Neueintretende Schüler müssen das 15.  
Lebensjahr zurückgelegt haben, gut präpariert  
sein und die für das Verständnis des Unter-  
richts notwendigen Fähigkeiten besitzen.

Die Anmeldung zur Aufnahme hat —  
womöglich einige Zeit vor Beginn des Kurses  
— zu geschehen

für Gmünd bei Landwirtschaftsinspektor  
Schmidberger in Gmünd,  
für Hall bei Deconomierat Rindt in  
Hall,  
für Heilbronn bei Landwirtschafts-  
inspektor Wunderlich in Heilbronn,  
für Ravensburg bei Landwirtschafts-  
inspektor Kost in Ravensburg,  
für Neutlingen bei Landwirtschafts-  
inspektor Mangold in Neutlingen,  
für Rottweil bei Landwirtschaftsinspektor  
Hornberger in Rottweil und  
für Ulm bei Landwirtschaftsinspektor  
Köstlin in Ulm.

Mit der Anmeldung sind die Schulzeu-  
nisse, ein Geburtschein und die schriftliche Ein-  
willigung des Vaters bzw. des Pflegers zum  
Besuch der Winterschule vorzulegen.

Nähere Auskunft über den Lehrplan, die  
Kosten, die Unterbringung der Schüler in Pri-  
vatpächtern erteilen auf Verlangen die betreffen-  
den Schulvorstände.  
Stuttgart, den 30. Sept. 1896.  
v. D. W.

### Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Am letzten Samstag fand in der Nieder-  
halle hier die 25. Generalversammlung des  
Württ. Notariatsvereins statt, wobei Gerichts-  
notar Mayer-Stuttgart ein Referat über die  
künftige Organisation der Behörden im Gebiete  
der freiwilligen Gerichtsbarkeit aus Anlaß der  
Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches hielt.

Die Grundgedanken dieses Referats sind  
in Kürze folgende:  
Auf dem Gebiete der freiwilligen Gerichts-  
barkeit sei es in Württemberg — in wöh-  
lthendstem Gegensatz zu andern deutschen Staaten  
— von jeher bestehender Grundsatz, festzuhalten,

daß sämtliche Geschäfte am Wohnsitz der Be-  
teiligten besorgt werden. Dieser leitende Grund-  
satz schließt von selbst eine Uebertragung der  
betreffenden Geschäfte an das Amtsgericht aus.

Es frage sich nun, welchen anderen Behörden  
die betreffenden Funktionen übertragen werden  
sollen. Unter eingehender Begründung sprach  
sich der Referent dafür aus: die Funktionen des  
Vormundschaftsgerichts in der Hauptsache von  
Gemeinderäten, die Einrichtungen des Nachlaß-  
gerichts und Grundbuchamts aber den Bezirks-  
notariaten zu übertragen, sofern nicht in grö-  
ßeren Gemeinden besondere Grundbuchämter  
errichtet werden. Die Verlegung der in Frage  
kommenden Ämter durch Beamte der Gemein-  
den sei zu vermeiden, und zwar im Interesse  
der Gemeinden selbst, da sie insbesondere die  
Kosten der Anlegung und Fortführung der  
Grundbücher zu übernehmen, die Beamten zu  
zahlen und die Haftung für deren Verfehen  
im Interesse des Realcredits zu tragen haben,  
ohne daß diesen großen Auslagen entsprechende  
Einnahmen gegenüberstünden; selbstverständlich  
sei es, daß die betreffenden Geschäfte nach wie  
vor in der Gemeinde (wenn auch nicht durch  
diese) besorgt werden. Die amtliche Nachlaß-  
behandlung sei insbesondere im Interesse unferer  
ländlichen Bevölkerung und der Sicherheit des  
Verkehrs mit Vermögenswerten aufrecht zu erhalten,  
eine Bevormundung der Beteiligten sei darin  
so wenig, zu erwidern wie etwa darin, daß der  
Staat seine Bürger zwingt, bei jedem am Lande-  
gericht anhängig zu machenden Prozeß der  
Hilfe eines Rechtsanwalts sich zu bedienen noch  
so einfach sei. Die Anforderungen an die Vor-  
bildung der Notariatskandidaten sei unbedingt  
zu erhöhen, volle juristische Ausbildung aber  
nicht zu verlangen, da sie für diese speziellen  
Zwecke nicht nötig und nicht zweckmäßig sei.  
Doch sei den verschiebarten Anträgen gegen-  
über hervorzuheben, daß der württembergische  
Notariatsstand seither die ihm gestellte Aufgabe  
zu voller Zufriedenheit der Beteiligten erfüllt  
habe, daß die Geschäftsbesorgung eine gute, zu-  
verlässige und billige gewesen sei, und daß er

### „Vergieb uns unsere Schuld!“

Deutsch von G. S.

Nachdruck verboten.  
6. Fortsetzung.  
Besonders gefiel es ihm auf dem alten  
Parrhofe, wohin er fast täglich seine Schritte  
wandte. Er wußte, daß der Pastor seinem Vater  
sehr nahe gestanden, daß er an seinem Sterbebette  
geessen hatte, und unter den langen Schwärzen,  
die er mit dem alten Manne führte, versuchte er  
oft, etwas von dem zu erfahren, was ihm so sehr  
am Herzen lag, von dem Verhältnis zwischen  
seinen Eltern. Aber sobald die Unterhaltung  
diese Wendung nahm, wurde der Pastor schweigsam  
und finster, und als Alf eines Tages etwas  
verlegen oder geradezu darnach fragte, vermis-  
ste der Pastor ihn kurz an die Tante; sie könne am  
besten die gewünschte Auskunft geben.

Als Alf eines Abends nach einem langen  
Spazierritt nach Hause zurückkehrte, und bei dem  
Türschloß vorstellte, fand er dort vor der  
Türe ein Duzend junger Damen und Herren  
beim Ringpiel versammelt. „Holla, Helland!“  
rief der älteste Sohn des Hauses, ein junger  
Marineleutnant, und präsentierte mit dem Stoch.  
Willkommen zum Spiel! Vater, laß einen von  
den Knechten das Pferd in den Stall bringen!  
Hier gelten keine Entschuldigungen,“ fuhr er fort,  
als Alf sagte, die Tante warte mit dem Abend-  
brod, „das Abendessen nehmen sie hier ein! —  
Bitte, nehmen Sie,“ und der Leutnant über-  
reichte ihm Ring und Stoch.  
Alf sprang vom Pferd und begrüßte die  
Gesellschaft. Dort waren die Schwwestern des  
Leutenants, Elise und Ingeborg, zwei muntere  
Mädchen, des Pastors Tochter Marie, die beiden  
Töchter des Amtmannes, zwei dunkelhaarige  
Schönheiten, mit ihren Brüdern, zwei jungen  
Studenten, der Sohn des Bezirksvorstehers, ein  
junger Forstmann, und endlich ein junges Mädchen,  
das Helland nicht kannte. Fräulein Ragna Wog  
aus Nordhorn, stellte der Leutnant vor, „auf  
Wieder hier im Dre.“  
Helland beneidete sich und reichte ihr die  
Hand, die sie ängstlich entgegennahm. Er sah  
verwundert auf und blinzelte in ein Paar Augen,

wie er sie niemals an Farbe und Ausdruck ge-  
sehen zu haben glaubte. Tiefblau leuchteten sie  
unter den dunkeln Brauen hervor und bildeten  
einen scharfen Gegensatz zu der leicht gekräuselten,  
dunkelblonden Haarfülle unter dem Hüte. Sie  
konnte siebzehn oder achtzehn Jahre alt sein, war  
groß und schlank, zeigte eine unbeschreibliche An-  
mut in jeder Bewegung und war ziemlich zurück-  
haltend. Ihr Anzug war lässlich einfach.  
Bald war das Spiel wieder in vollem Gange.  
Dit glaubte Alf zu bemerken, daß Fräulein  
Ragnas Augen jorschend auf ihm ruhten. Als  
ihm dies zuletzt lästig wurde, suchte er ihren  
Blick aufzufangen, doch wollte es ihm nicht ge-  
lingen. Das Spiel behagte ihm nicht recht, er  
war zerstreut, und Ring auf Ring faufte an ihm  
vorüber.

„Was ist es denn eigentlich mit Ihnen,  
Helland?“ rief Elise Wog lachend und schlenkerte  
den Ring nach ihm hinüber. „Sie spielen doch  
jont so — Surra!“ jubelte sie und katzte  
ausgelassen in die Hände.  
Wieder hatte Alf seine Augen auf das  
 fremde Mädchen gerichtet gehabt, der Ring fi

**Conservativer Bürger-Verein.**  
Mittwoch, 7. Oktober abends 8 Uhr im Waldhornsaal:  
Vortrag von Herrn Stadtpfarrer Schott  
über die Zustände in Armenien.  
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

**Schiessklub Schorndorf.**  
Am Mittwoch den 7. Okt. ds. Jz., abends präzis 8  
Uhr im Waldhorn: Bestimmung der Schießabende und  
Aufnahme neuer Mitglieder.  
Das Schützenmeisteramt.

**Gläubiger- & Bürgen-  
Anruf.**

Ansprüche an die nachgenannten  
kürzlich verstorbenen Personen sind  
binnen 8 Tagen  
bei der unterzeichneten Stelle anzu-  
melden, falls solche bei der Ausweis-  
andersehung des Nachlasses berück-  
sichtigt werden sollen.  
Schorndorf, den 2. Okt. 1896.  
Rgl. Gerichtsnotariat.  
Schönlén.

Schorndorf.  
Jung, Gottlieb Friedrich, Fabrikant.  
Diebel, Wilhelm Friedrich, Fabrik-  
meisters Eheleute.  
Mang, Hermann Friedrich, lediger  
Kaufmann.  
Sperber, Ludwig, Witts Eheleute  
(Vermögensabsonderung).  
Steinberg.  
Thieringer, David, Nagelschmieds  
We., Margarethe geb. Uefer.  
Oberurbach.  
Deisterle, Christian, Webers Witwe,  
Anna Marie geb. Schief.  
Kurz, Johann Adam, led. Maurer.

**Bismarckharinge**  
empfiehlt  
Karl Weller b. d. R.

Schorndorf.  
**4000 Mark**  
Pflegerchaftsgeld hat in einem oder  
mehreren Postenogleich auszuleihen.  
Armenpfleger Strahlen.

**Pfäher-Zwiebel,**  
240 M. pr. Ztr. mit Sack prima  
Ware empfiehl- unter Nachnahme,  
W. Under in Wöhheim (W. S. S.).  
Bitte genau Adresse und Pack-  
station.

Unterurbach.  
**Zwei Kühe**  
samt Kälber hat zu  
verkaufen  
Jakob Bronn.

**Zu vermieten**  
auf 1 Nov. oder Martini ein schön-  
bezogenes Mansardenzimmer.  
Behr, Wäger.

**Madchen 16 Jahren**  
zu vermieten  
Wäger, Behr.

Jeden Tag frischgeschossene.  
**Säsen**  
Friedr. Hasler, Kürschn. We.

**Spiegel,**  
jeder Art empfiehlt in größter Aus-  
wahl.  
Fr. Speidel.

Das Neueste in  
Kapot- und runden Filzhüten  
ist eingetroffen, sowie moderne  
Anspartikel, Cranerhüte,  
billige u. bessere halte stets vorrätig.  
Softe Weber.  
i. Hause von C. W. Meyer Marktplaz.

Schorndorf.  
Durch den Abbruch der Fäkal-  
Grube an der Göppinger Staige,  
ober dem Löwenkeller, werden am  
Freitag den 9. ds. Mts. mittags  
12 Uhr daselbst

**4 eiserne Tragbalken,**  
13 bis 15 Fuß lang, 15 Stück  
Klein-Platten, worunter sehr schöne  
Stücke von 8 Fuß Länge sich be-  
finden, ein Quantum Mauer- und  
Ziegelsteine, eine starke eiserne  
Gäßenpumpe, eine Bretterhütte  
und dergl. im Aufstreich verkauft,  
wozu Diebhaber eingeladen werden.  
Direktor J. Ziegler sen.

**20 Ztr. schöne Kürbisse**  
verkauft Joh. Lappe b. Vereinsk.  
Oberurbach.

**Einem Flug  
samt Harren.**  
Gemin d. landwirtschaftl. Lotterie,  
hat zu verkaufen  
G. Nagel, Zimmermann.

**Wohnung zu vermieten**  
sodort oder später.  
J. Gammel, Hauptstr.

**Mir bitten Sie,**  
nachdem Sie gekünnen einen Besuch mit-  
bringen, die Herren Carl- und Eberhard-  
Behr, Wäger & Co., Dresden, Adreß:  
Schönhaide: Zwei Bergmänner.  
Dieselben sind vorzüglich und allseitig gegen-  
über den Kaufmannschaften u. Kaufmanns-  
wie Mittelher, Wäger, Wäger, Wäger,  
Wäger etc. & Co. 50 3/4 in best.  
Lagen.

**Geschäfts-Eröffnung- & Empfehlung.**  
Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend mache  
ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier im Hause der  
Chr. Miltenbergers Witwe, Hauptstr. Nr. 305 als  
**Sattler und Tapezier**  
niedergelassen habe und empfehle mich zur Anfertigung sämtlicher  
in mein Fach einschlagender Arbeiten, wie Sofa, Divan, Zan-  
teuil, Bettröste, Matrazen, sowie sämtlicher Polstermöbel,  
Sühr- und Fenster-Dekorationen, Garnieren von Wagen jeder  
Banart nach neuestem Stil, Fuhr- und Chaisengeschirre.  
Es wird mein eifriges Bestreben sein, nur schöne und  
solide Arbeit bei möglichst billigem Preis zu liefern und empfehle  
mich dem Wohlwollen eines lit. Publikums.  
Reparaturen jeder Art werden schnell und billig besorgt.  
Schorndorf, den 6. Okt. 1896.  
Hochachtungsvollst  
**Gottlob Siegle,**  
Sattler & Tapezier.

**Billigste illustrierte  
Klassiker-Ausgaben**  
der Welt!  
Verlag der Litteraturwerke „Minerva“ Leipzig.  
Wochenausgabe  
15 pr.  
Die besten  
Schöpfungen  
von Schiller, Goethe, Chamisso,  
Kleist, Uhland, Shakespeare etc.  
Alle 9 Tage 1 Heft Lexikon-  
Format, 16 Seiten,  
reich illustriert,  
Gut. Papier.

14 tägige Ausgabe  
30 pr.  
Schiller's  
sämtliche Werke  
vollständig in 3 Bänden od. 60 Hef. Alle  
14 Tage erscheint ein Heft in  
Lexikon-Format, 32 Seiten  
stark, reich illust.,  
für nur  
30 Pf.

Zu beziehen durch Paul Rösler, Buchhandlung.  
Göttinger Buchhandlung  
Göttinger Buchhandlung  
Göttinger Buchhandlung

Abonnements u. Probehefte durch alle Buch-  
handlungen oder alle Verlagsbuchhandlung.

Stuttgart.  
**Zahnarzt Schrag wohnt jetzt**  
Poststr. 7, I Tr.

Spart Mühe, Zeit und Geld!  
**Die beste und wirksamste Seife**  
Wäsche jeder Art  
Haushaltungs-Seife von Gebrüder Rau, Stuttgart.  
Macht die Wäsche  
blendendweiß, ohne  
Benzol, im Minde-  
sten anzugreifen.  
Jeder Versuch führt  
zu regelmäßiger  
Benützung.

Marke Schildkröte  
Frei von schädlichen  
Bestandteilen.  
Für jedes Wasser  
und ohne Zusatz  
anderer Waschlittel  
verwendbar.

In Paketen von 5 Stück zu 99 Pf. das Paket käuflich.  
In Schorndorf bei Eugen Hees; in Aichelberg:  
Hauff & Sohn; in Bonts, Bach; Jul. Lohss; in Geradstetten:  
W. Lindauer, J. C. Palmer; in Hebsack: Jakob Fritze;  
in Schönaich: Fr. Hopfer, Chr. Linsenmeier, Fr. Stitz; in  
Steinbach: L. P. Heinrich; in Unterurbach: G. Th. Blünerle,  
Ferd. Schaubler; in Winterbach: Jul. Speidel. (O 12)

sich wohl messen könne mit andern Ländern, wo juristisch gebildete Beamte die betreffenden Geschäfte versehen. Die neuerdings vom Verein der Körperbeschäftigten angeregte Verschmelzung der niederen Dienstprüfungen im Departement des Innern und der Justiz sei prinzipiell zu verwerten, weil sie dem Grundgedanken der Trennung von Justiz und Verwaltung widerspreche und die erhöhten Anforderungen, welche mit Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches an die betreffenden Funktionen gestellt werden müssen, unterschätze. Würden diese Vorschläge durch die Gesetzgebung berücksichtigt, so werde es möglich sein, auch nach Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches alle Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit am Wohnsitz der Berechtigten zu besorgen, und es werde damit eine klare und einheitliche Organisation geschaffen, welche die Aufgabe in billiger und zweckmäßiger Weise löse. Die Rechtseinheit werde dadurch in keiner Weise gefährdet, denn für diese sei es ganz gleichgültig, ob z. B. ein Grundbuchamt in jeder Gemeinde oder nur in einem Oberamt errichtet werde, oder ob die betreffenden Beamten Juristen oder sonstige gut ausgebildete Funktionäre seien.

**Tagesbegebenheiten.**

**Aus Schwaben.**  
**Stuttgart, 5. Okt.** Das Denkmal, welches dem verstorbenen Dichter, Prälaten Gerold, in der Anlage des Alten Schlosses hinter der Hofkirche errichtet werden soll, soll im Frühjahr enthüllt werden. Professor Donndorf ist an der Fertigstellung deselben z. Z. eifrig beschäftigt. — Die Steuerkommission der Kammer der Abgeordneten wird am 21. Oktober zusammentreten. Die Kommission wird mit der Einzelberatung des Einkommensteuergesetzes (Ber. Erst. Gröber) beginnen und dann eine allgemeine Beratung des Gemeindesteuergesetzes vornehmen. Der Einzelberatung des letzteren Gesetzes soll eine erste Lesung in der Kammer vorgehen.  
**Stuttgart, 7. Okt.** Kammerpräsident Bayer wird, wie das N. Tagbl. hört, zur vöbligen Wiederherstellung seiner Gesundheit einen kurzen Aufenthalt wahrscheinlich in Südtirol nehmen. — Die Vorführungen des Kinetographen, die in der elektrotechnischen Ausstellung stets eine so große Anziehungskraft ausübten, werden nunmehr nach Schluss der Ausstellung im Königsbau fortgesetzt, und zwar finden sie von heute (Mittwoch) ab täglich von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends statt. Die eigenartigen Darstellungen werden auch dort jedenfalls eines zahlreichen Besuches sich zu erfreuen haben.  
**Gellbach, 7. Okt.** Gestern nachmittag fand vom herrlichsten Wetter begünstigt, die Einweihung und Eröffnung des Aussichtsturms auf dem Kernen statt, zu welcher sich etwa 1500 Mitglieder des Schwäb. Altbereins aus verschiedenen Gegenden des Landes eingefunden hatten.  
**Kirchheim, 7. Okt.** Heute vormittag sind drei Bürger von Hattenhofen, Oberamts Göppingen und legte sich ihm um den Hals. Die ganze Gesellschaft lachte. „Das war ein Meisterwurf, Gölse,“ rief der Bientenant, während die Schwester zu Alf hinüberlief. „Nein, nicht doch, das gilt nicht,“ sagte sie lachend, als Selland sich von dem Dinge befreien wollte.  
 „Welche Strafe trifft den, der nicht aufpasst und den Ring über die Ohren bekommt?“ Die Jugend versammelte sich um die beiden. „Er soll — er soll —“  
 „Er soll hereinkommen und Abendbrot essen,“ erklärte es munter von der Thürtreppe. Dort stand die Frau des Doktors und lachte über den Gefangenen. „Der Tisch ist gedeckt! Aber Selland, was machen denn die Mädchen mit Ihnen?“  
 Alf hatte sich schnell gesetzt, und lachte jetzt mit. „Ach, liebe Frau Bull, ich habe hier gestanden wie ein richtiger Dohle und habe es also verdient, daß mich das Joch auf den Rücken gelegt wird.“  
 „Ja, und Sie sollen es bis auf weiteres tragen,“ eiferte Fräulein Gölse und hielt den Ring fest; „so, jetzt alle zu Tisch!“ Ausgelassen zog sie Alf mit sich fort, der sich lachend sträubte,

pingen, wegen gefährlicher Körperverletzung von zwei Landjägern aus hiesige Amtsgericht eingebracht und in Haft gehalten worden. Dieselben sind am letzten Montag auf dem Heimweg vom Markt im Hirsch in Ohmben eingelehrt und haben den dort auf Besuch weilenden Schullehrer R. von Hegenlohe gemeinschaftlich geschlagen und mit Fußritten verlegt, daß er schwer verletzt in ärztliche Behandlung genommen werden mußte. Der eine der Täter, ein Pferdehändler, ist wegen seiner Rohheit allgemein bekannt und mehrfach vorbestraft, der andere ist der Gemeindepfleger des Orts und der dritte ein Bauer und Schafhalter.  
**Gmünd, 6. Okt.** Wie das „Gmünd. Tagl.“ hört, hat Landtagsabgeordneter Nestor Dr. Klaus dem ständischen Ausschuss mitgeteilt, daß er infolge der Erhebung des Realgymnasiums zu einer Realgymnasiums, wodurch er von der siebten Stufe der Rangordnung auf die sechste vorgerückt ist, sein Landtagsmandat als erloschen betrachte.  
**Künzelsau, 6. Okt.** Im benachbarten Niedernhall ist seit etwa 14 Tagen eine Kommission, bestehend aus etwa 25 der Forst- und Landwirtschaftsakademie angehörigen Herren, thätig, die Heilandsheerde, von denen schon berichtet wurde, zu suchen. Sie haben bis jetzt schon verschiedene, aber nicht umfangreiche Herde entdeckt. Jeder dieser Herren hat zu seiner Unterstützung und damit die Sache rasch geht, zwei Arbeiter an seiner Seite, die Stroh für Stroh aufgraben, damit man die Wurzeln mikrotopisch untersuchen kann. Leiter der Sache ist Deleonomierat Nindt-Hall. Gestern ist auch Herr v. Dm, Präsident der Zentralstelle für die Landwirtschaft, in Niedernhall eingetroffen.  
**Heilbronn, 7. Okt.** Die Abzweigungsbahn hat schon ihr erstes Opfer gefordert. Der funktionierende Zugmeister Schick wurde gestern abend in Lauffen von dem um 7 Uhr 35 Min. von hier abgehenden Personenzuge überfahren und sofort getötet.  
**Tübingen, 7. Okt.** Das hiesige Infanteriebataillon wird demnächst nach Stuttgart überstellen, die Offiziere deselben haben ihre Wohnungen bereits zum Frühjahr gekündigt.  
**Zettmar, 7. Okt.** Der hier in der Gebrüder Locherhagen Dampfplage beschäftigte Arbeiter Georg Ströbele von Weckenbeuren kam gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhofs ums Leben. Derselbe lenkte an einer Straßenbiegung den Hinterrad eines schwer beladenen Langholzswagens; letzterer fiel um und erdrückte mit seiner Last den zu Fall gekommenen Ströbele, dessen Tod sofort eintrat.  
**Allerlei.** Aus H o r b, 7. Oktober, berichtet der Schw. B.: Die auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft von der hiesigen Landjägersmannschaft angestellten Erhebungen haben bis jetzt ergeben, daß zur Herstellung der Leberwürste, deren Genuß kürzlich die Erlaubnis vieler Personen hier und in Nordstetten herbeiführte, teilweise das Fleisch eines in der Gemeinde Salzstetten von einem Bauern um den Spottpreis von 9 M. erlauft und geschlachteten Frankes Kalbes verwendet wurde. Weitere Nachforschungen in dieser Richtung sind eingeleitet. — In T u t t-

lingen brannte am Montag abend die Dampflok von Günde in der Mühringerstraße samt Holzvorräten nicht nieder.  
**Deutsches Reich.**  
**Berlin, 7. Okt.** Hier wird betont, daß weder vom Jaren noch vom Präsidenten Faure das Wort „Allianz“ gebraucht worden ist. Der Präsident sprach von „Union“ der Kaiser von „wertvollen Banden, die Frankreich mit Rußland verknüpfen.“ Es ist dies insofern charakteristisch, als man weiß, daß der Zar nur nach Vereinbarung mit seinen politischen Ratgebern zu sprechen pflegt und jedes Wort auf die Goldwaage legt. Für die Beurteilung der Situation ist diese Konstatierung aber belanglos. Mit Recht sagt daher die „Nationalzeitung“: In Deutschland fühlt man sich sicher genug und denkt man sich genug, um angesichts des Wortlauts der Reichspräsidenten nicht Haarspaltereien zu treiben, wie es in Frankreich allgemein aus Anlaß des Jarenbesuchs geschehen ist. Dieselbe nüchternere Auffassung herrscht auch in Wien, wo man ebenjotig wie hier weiß, daß der Zar unter dem Eindruck der Huldigungen die Führung nicht aus der Hand geben, sondern die Politik Lobanoffs weiter verfolgen werde.  
 — Sicherem Vernehmen nach wird den parlamentarischen Körperschaften in der bevorstehenden Session die Konvertierung der 4proz. Reichs- und preussischen Staatsanleihen in 3 1/2 prozentige in Vorlage gebracht werden.  
**Mainz, 4. Okt.** Gegen den Inhaber eines hiesigen offenen Ladengeschäftes ist Anklage wegen unlauteren Wettbewerbs erhoben worden, weil der betreffende Kaufmann an seinem Schaufenster die weithin sichtbare Beschriftung hatte anbringen lassen: „Verkauf zu Fabrikpreisen“. Die Konkurrenz hat nun in dem fraglichen Geschäft Waren erheben lassen, wobei festgestellt wurde, daß der Verkäufer nicht zu Fabrikpreisen verkauft, sondern daß er denselben Nutzen von seinen Waren zieht, wie jeder andere Geschäftsmann. Die Beschriftung an dem Schaufenster sei daher eine unrichtige und dazu berechnet, die Kunden glauben zu machen, daß man bei ihm billiger einkaufen könne.  
**Darmstadt, 4. Okt.** Das großherzogliche Oberkonsistorium hat unterm 18. Sept. genehmigt, daß für die in Asien durch die armenische Christenverfolgung in Not geratenen Kinder und Erwachsenen Kirchenkollekten erhoben, sowie den in Ansehung und äußerer Gefahr stehenden christlichen Armeniern die Hilfe der öffentlichen Fürbitte der Gemeinde im Gottesdienst gewährt wird.  
**Darmstadt, 7. Okt.** Das russische Kaiserpaar trifft am Samstag vormittag 9 Uhr auf dem Ludwigsbahnhof ein. Nach Ueberführung des Juges in die Main-Neckarbahn findet dort offizieller Empfang statt. Am Abend werden die hiesigen Vereine vor dem alten Palais eine Serenade darbringen.  
**Frankreich.**  
**Paris, 6. Okt.** Die Ankunft des kaiserlichen Wagenzuges bei der russischen Kirche, einen Damenstall — „Und wir zwei,“ rief die jüngste Tochter des Amtmannes. „Ja, und drei ledige Pferde,“ fügte der Bruder hinzu.  
 „Ausgezeichnet,“ sagte die Hausfrau und nickte, „das eine kann das Keisegepäck tragen.“  
 „Ich nehme unsern Falben; der ist ausdauernd und sicher,“ sagte Fräulein Marie.  
 „Tante hat einen ausgezeichneten Damenstall,“ bemerkte Alf.  
 „Zawohl,“ und Sie selber haben ein prächtiges Reitpferd,“ fiel die Doktorin ihm ins Wort. „Das paßt vortrefflich; dann nehmen Sie sich unserer jungen Freundin von Nordsteden an.“  
 War es zufällig oder um zu verbergen, daß der Gast selber kein Pferd stellen konnte, oder hatte es noch andere Gründe, daß Frau Bull die Sache so schnell entschied? Alf berührte es im Augenblick unangenehm. Er sah schnell auf und befehlte wieder dem Diener diesen tieflauen Augen mit dem solberbaren Ausdruck, verlor den Appetit und dachte nur noch an dem kommenden Tag.  
 (Fortsetzung folgt.)

welche von einer unzähligen Menschenmenge umdrängt war, erfolgte kurz nach 2 1/2 Uhr. Bei der Ankunft scheuten die Pferde des kaiserlichen Wagens und verwickelten sich mit den Weinen in den Strängen. Der Wagen stieß gegen einen Breckstein. Das Gesicht der Kaiserin wurde von Baumzweigen gestreift. Beim Verlassen der Kirche konnte sich der Wagenzug nur mit Mühe von neuem bilden. Unter dem Publikum wurde sehr stark gedrängt. Ein weiterer Zwischenfall ereignete sich nicht. Nach dem Verlassen der Kirche kehrte die Kaiserin um 3 Uhr nach der russischen Botschaft zurück, wo sie den Besuch der Madame Carnot empfing. Der Kaiser begab sich nach dem Elysee, um den Präsidenten Faure zu begrüßen. Nach der Rückkehr um 4 Uhr fuhr der Zar zu den Präsidenten des Senats und der Deputiertenkammer, Soubei und Briffon, und gab daselbst seine Karte ab. — Auch fast alle größeren Provinzstädte tragen heute Flaggen Schmuck und werden abends illuminiert.  
**Paris, 7. Okt.** Der Zar kam im Elysepalaste um 3 Uhr 20 Min. an. Präsident Faure mit seinem Militärstaab erwartete ihn an der Freitreppe. Die beiden Staatshäupter wechselten einen freundlichen Händedruck, begaben sich in den Salon und hatten daselbst eine 20 Minuten dauernde Privatunterredung. Im an der Saale stellte Faure die Minister vor. Sodann war im großen Festsaal Empfang von über 500 Senatoren und Deputierten.  
**Paris, 8. Oktober.** Der Enthusiasmus der Bevölkerung hat eher zugenommen als sich abgekühlt. Die Straßen bieten überall daselbe Bild; da, wo der Zar auf seinen Fahrten vorbeikommt, ist das Gedränge am härtesten, und da die Zeitungen seinen Weg jedesmal genau angeben, finden sich die Menschen stundenlang vorher ein. Unglücksfälle werden zahlreich gemeldet, aber immerhin weniger, als zu befürchten war, und meist ohne schweren Ausgang. Das Zeremoniell ist überall daselbe. Der Wagen des Kaiserpaars ist von einer Schwadron Kürassiere von allen Seiten dicht umgeben und von einem Zuge Gendarmen eskortiert. Linientruppen bilden Spalier, und Polizei und Garde Republicaine besorgen die Absperrung, die meist sofort nach dem Passieren des kaiserlichen Wagens von dem Menschenstrom gewaltsam durchbrochen wird.  
**Tours, 7. Okt.** General Trochu (im Jahre 1870 Gouverneur von Paris) ist gestorben.  
**Niederlande.**  
**Rotterdam, 4. Okt.** Die Anarchisten Wallace und Haines mußten freigelassen werden, weil die Auslieferungsverträge das Verbrechen

der Bomben-Erzeugung nicht vorzehen. Wallace und Haines werden via Hamburg nach Amerika zurückkehren.  
**Rußland.**  
**Petersburg, 5. Okt.** Das Jarenpaar wird dem Vernehmen der „R. Z.“ nach auf der Rückreise von Darmstadt nach Rußland wahrscheinlich drei Tage zum Besuch der deutschen Majestäten in Potsdam bezw. Berlin weilen.  
 Aus Rußland werden große Unterschlagungen gemeldet. Im kleiner Bureau des Grafen Wladislaus Branigly ist ein Unterschleif von 800 000 Rubel entdeckt worden. Als Schuldiger wird allgemein der bisherige Kassierer bezeichnet. — Ein Unterschleif von 30 000 Rubel ist in der poltawauschen Regierungs-Kasse entdeckt worden, auch hier ist der Kassierer der Schuldige. Er hat sich selbst dem Gerichte gestellt.  
**Spanien.**  
**Savanna, 6. Okt.** General Bernal hatte zwei Gesichte mit den Aufständischen. In dem ersten standen ihm 3000 Mann zu Fuß und 800 Reitere gegenüber. Die Aufständischen verloren 80 Tote, die Spanier 12 Tote und 92 Verwundete, darunter 4 Offiziere. In dem zweiten Gesichte waren 700 Aufständische beteiligt, welche 100 Tote und 200 Verwundete verloren, während die Spanier nur 18 Tote, darunter 2 Offiziere, und 174 Verwundete, darunter 9 Offiziere, hatten.  
**Großbritannien.**  
**London, 5. Okt.** Die Pall Mall Gazette erhält ein Telegramm aus Bombay, wonach in Zentralasien eine epidemische Krankheit ausgebrochen sei, welcher bereits 10 000 Menschen erlegen seien.  
**Portsmouth, 6. Okt.** Während der Rückkehr der Kriegsschiffe wurden bei heftigem Sturm vier Matrosen von einer Sturzwele über Bord geworfen, drei wurden gerettet, einer ertrank.  
**Nord-Amerika.**  
**New-York, 5. Okt.** Die Spanier haben in der Provinz Kinar del Rio auf Kuba eine Niederlage erlitten. Die Rebellen erbeuteten 6 Kanonen, 1000 Spanier wurden getötet.  
**Asien.**  
**Peking, 6. Okt.** Der Weiterbau der sibirischen Eisenbahn durch die nördliche Mandchurie ist von China mit der Bedingung des Vorkaufrechts nach 30 Jahren bewilligt worden. Die Erlaubnis für den Bau einer Zweigbahn

durch die südliche Mandchurie ist verweigert worden.  
**Afrika.**  
**Duluwayo, 4. Okt.** Hier flog gestern ein Pulvermagazin in die Luft, etwa 25 Personen wurden getötet, darunter 5 Weiße, viele sind schwer verletzt. Von den nahen Felsen wurden infolge der Erschütterung gewaltige Blöcke losgerissen. Die Häuser wurden stark erschüttert, die Straßen mit Trümmern angefüllt. Die ganze Bevölkerung nimmt sich der Verletzten an.  
**Weinpreise.**  
**Gemrnigheim, O. A. Fessigheim, 5. Okt.** Aus den günstigen Lagen hier konnte schon ein Weinkauf abgeschlossen werden, der Eimer zu 83 M.  
**Brackenheim, 7. Okt.** In Dürrenzimmern wurde ein Weinkauf (Portugieser, roth) zu 70 M pro 3 Hektoliter abgeschlossen.  
**Neueste Nachrichten.**  
**Versailles, 9. Okt.** Nach ihrem Eintreffen durchfahren das Kaiserpaar und Präsident Faure den Garten und den Park des Schlosses, wobei sämtliche Wasserkünste spielten. Gegen 5 1/2 Uhr begaben sich die Majestäten durch den Ehrenhof, wo die Minister und andere offizielle Persönlichkeiten waren, nach den Appartements, die in den seiner Zeit von Ludwig XIV. und Ludwig XV. bewohnten Räumen hergerichtet waren. Um 6 Uhr begann die Illumination, die einen herrlichen Anblick darbot.  
**Versailles, 9. Okt.** Um 10 Uhr abends fand ein Konzert zu Ehren der russischen Majestäten statt. Um 11 1/2 Uhr begaben sich die Majestäten unter den Dationen der Bevölkerung durch die glänzend erleuchteten Straßen nach dem Bahnhof und reisten um 11 Uhr 35 Min. ab. Faure reiste um 11 Uhr 45 Min. ab.  
**London, 9. Okt.** Alles wird ein fürchtbarer Sturm gemeldet besonders im irischen Meer. Bei Holyhead ist ein Schooner untergegangen, 3 Personen sind umgekommen. Das Dampfschiff bei Darms Hook auf der transatlantischen Route nach Holyhead ist verschwunden, man befürchtet, daß die aus 10 Mann bestehende Besatzung ertrunken ist. Bei der Insel Skomer bei Wilsfordhafen ist ein großes Schiff gescheitert. Die Mannschaft ist ertrunken. Depeschen berichten von überallher von Ueberflemmungen in Großbritannien.  
 Redigiert, gedruckt und verlegt von Zimmern Rösler. C. W. Mayerische Buchdruckerei, Schorndorf.

**Bekanntmachungen.**

**Schorndorf.**  
 Auf hiesigem Rathaus sind zu Seidermanns Einsicht 8 Tage lang ausgelegt:  
**Energiepolizei-Verordnung** vom 21. Dezember 1876.  
**Waldfeuer-Ordnung** vom 14. Juli 1807 II. und III. Teil.  
**Lehlfenerlöschordnung** R. Verordnung, betr. den Schutz der Vögel, vom 7. Okt. 1890.  
 Den 7. Oktober 1896.  
**Stadtschultheißenamt.**  
**Schorndorf.**  
 Christian Bantel, Weingtr. hier bringt am nächsten Montag den 12. ds. Mts., nachm. 2 Uhr auf dem hies. Rathaus im öffentlichen Auktions zum Verkauf:  
 Die Hälfte an Geb. Nr. 79, Hock. Wohnhaus in der Hüllgasse, 13 a 83 qm Acker im Hegnan, 23 a 64 qm Baumacker an der alten Göppinger Steige, 12 a 02 qm Acker beim Unholdenbaum, 13 a 71 qm desgleichen, daselbst, 21 a 66 qm Wiege im Badofen.  
 Siebhaber sind hierzu mit dem Anfügen eingeladen, daß die Zahlung der Kaufschillinge in 8 Jahreszielen erfolgen kann.  
 Den 5. Oktober 1896.  
**Ratschreiberei.**  
 Weikwanger, Afl.  
**Anhänge-Etiquetts**  
 in verschiedenen Größen empfiehlt  
**Paul Rösler.**

**Steuer-Einzug.**  
 Montag den 12. ds. Mts., vormittags von 8 Uhr an wird die verfallene halbjährige Steuer pro 1. April 1896/97 auf dem Rathaus eingezogen und ergeht hierdurch dringende Zahlungsaufforderung, insbesondere an diejenigen Steuerpflichtigen, welche noch gar keine oder keine genügende Steuerzahlung geleistet haben.  
 Schorndorf, 8. Oktober 1896.  
**Stadtpflege.**  
 F i n d h.  
**Gothaer Lebensversicherungsbank.**  
 Versicherungsbestand am 1. September 1896: 703 1/2 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1896: 29 1/2 bis 114% der Jahresnormalprämie — je nach Art und Alter der Versicherung.  
 Vertreter in Schorndorf:  
**Carl Hahn.**  
 Einem  
**Lichtenstern und Lange,**  
 Schulatlas mit 48 Karten, neueste Auflage, ganz wenig gebraucht, hat im Auktions billig zu verkaufen  
**Paul Rösler, Buch- & Papierhdlg.**

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.  
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich  
1 M 10 S, durch die Post bezogen  
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Samstag den 10. Oktober 1896.

Insertionspreis: eine 4gehaltene Zeile eine  
deren Raum 10 S, Restamteilen 25 S.  
Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.  
Auflage 1850.

Wein-Crester-, Obst-Crester- und Frucht-Branntwein,  
per Liter 1 M 20 S per Liter 1 M per Liter 70 u. 80 S

Bwetschgen-Branntwein,  
per Liter 1 M 60 S

garantiert reine Ware, vom Blathof und Hof Urseiwang,

sowie feinen Weingeist

Carl Schäfer am Marktplatz.

empfehlst



## Gerolsteiner Sprudel

Tur

echt

mit dem rothen Stern.

Depot:

Eugen Heess, Schorndorf

Conditor

Hauptstr.

Die Direction des Gerolsteiner Sprudel, Köln/Rhein.

### Evang. Arbeiter-Verein.

Heute, Freitag den 9. Oktober  
abends 8 Uhr Zusammen-  
kunft bei Pfulb.

Der Vorstand.

### Neue Bismarckhäringe,

(Stück 8 S)

### Neue Kranzfeigen,

soeben eingetroffen, empfiehlt  
J. Gammel.

Leicht löslich - rein -  
wohlschmeckend u. gesund.

## Cacao.

# Moser-Roth

## Chocolade.

Vereinigte Fabriken:  
E. O. Moser & Cie. u. W. Roth Jr.  
Verkaufsstellen sind durch  
Plakate ersichtlich.

## Hochzeitseinladung.

Zu unserer am Samstag den 10. Oktober stattfindenden

### Hochzeitsfeier

laden wir alle unsere Freunde und Bekannte in das Gasthaus  
zum Rößle freundlichst ein.

Karl Weber,

Christiane Goldkofer.

## Gaben und Jahresbeiträge

für die evang. Mission in dem deutschen Reichsgebiet Kamerun,  
nimmt dankbar in Empfang.

L. Heinert.

Gleichmäßiges  
Getränk.

## Stollwerck's

# Herz-Cacao.

Dose mit 25 Herzen 75 Pfennig.  
1 Herz = 3 Pfennig = genügend für 1 Tasse.  
Zu haben bei Carl Schäfer, Konditor.

Die Gutsverwaltung Biefenhausen Stat. Korn-  
westheim, hat noch circa  
**20 Morgen Rüben zum Ausgraben**  
zu vergeben. Tüchtige Akfordanten, die 12 - 15  
Personen stellen können, wollen sich bei genannter  
Gutsverwaltung melden.

J. Mehlinger.

Neu! Neu!  
**No möl Schwöbagschichte**  
soeben eingetroffen:  
**Barthels Frieder; i schreib halt mein**  
Name, net na.  
Preis 60 Pfg.  
**Paul Rösler.**

## Nachgras,

in größeren und kleineren  
Partien, verkauft morgen Sam-  
stag abend 5 Uhr.  
Knauffmüller Bahn.

## Perlkranze

empfehlst in schönster Auswahl  
billigst  
Frau Leuz, Blumengeschäft,  
Vorstadt.

## Bäckerlehrling-Gesuch.

Einen ordentlichen Bursche  
nimmt unentgeltlich in die Lehre  
wer, sagt die Red.

## Absüllschläuche

in nur Ia. Qualitäten, sowie  
**F a s h i e n e n**  
empfehlst  
Fr. Speidel.

Schöne  
Milchschweine  
sind zu haben bei  
Bäd. Junginger,  
Vorstadt.

Ia. Seilbronner  
**Viktoria-Christallzucker,**  
das Beste zur Bienenfütterung,  
empfehlst in 200- u. 100-Pfd.-Säcken  
und im Anbruch billigt  
Carl Schäfer a. Markt.

## Küchen- & Haushalts- Artikel

aller Art empfiehlt  
Dreher Leuz, Vorstadt.

## Roststäbe

Beste und billigste Bezugsquelle  
Gebr. Ritz & Schweizer,  
Schwäb. Gmünd.

## Kathreiners Kneipp-Malzkaffee

in frischer Abfüllung zu haben bei  
Carl Schäfer am Marktplatz.

Stets gleichmäßiges Getränk  
wohlschmeckend und nahrhaft

in den Niederlagen Stollwerck'scher  
Chocoladen und Cacaos vorräthig.

## 500 Mark

hat bis Martini auszuleihen.  
Wer, sagt die Red.

## Ein jüngerer Mädchen

wird auf Martini gesucht  
von wem, sagt die Red.

Seine Majestät der König haben unterm  
9. Oktober dem durch seine „Grüne Blätter“  
und als Pädagog auch weiterhin bekannten Vor-  
sitzer der Taubstummen-Anstalt und des Knaben-  
Instituts in Wilhelmshorst, S. Ziegler den  
Diga-Orden verliehen.

## Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf, 8. Okt. Gestern abend hielt  
Herr Stadtpfarrer Schott im Waldhornsaal  
einen Vortrag über das sehr zeitgemäße Thema:  
„Die Zustände in Armenien“, zu welchem der  
Conservative Bürgerverein eingeladen hatte.  
Die Ereignisse in der Türkei haben in den  
letzten Jahren die Augen der ganzen zivilisier-  
ten Welt auf sich gezogen, denn es sei nicht  
mehr so wie früher, daß wenn weit da hinten  
in der Türkei die Völker auseinanderlagern, es  
uns gleichgültig sein kann und ist. Allerdings  
haben nur Wenige den Mut gehabt, die Vor-  
kommnisse wahrheitsgetreu zu berichten, und zu  
diesem gehört der Berichterstatter der Frankfurter  
Zeitung, welcher deshalb von der türkischen  
Regierung ausgewiesen wurde, und Dr. Lepsius  
in Friesberg am Harz. An der Hand des in  
den letzten Wochen vielgenannten Buches des  
letzteren, „Armenien und Europa“ schilderte  
der Herr Redner in ergreifender Weise die  
furchtbaren Greuel, die sich unter den Augen  
der Vorkämpfer und der zivilisierten europäischen  
Großmächte abspielten, ohne daß dieselben in  
entschiedener Weise einschritten und den täglich  
sich wiederholenden Massakres ein Ende machten.  
Wir haben es hier mit einem politischen Akt  
administrativer Art zu thun, mit einer Christen-  
verfolgung allergrößten Maßstabs — in nächster  
Nachbarschaft christlicher Staaten, eine Christen-  
verfolgung, die wie alle Christenverfolgungen  
mit politischen Motiven entschuldigt wird. Es  
ist nicht richtig, wenn behauptet wird, daß die  
Armenier selbst schuld seien an diesen Wege-  
leien, indem sie als die Juden des Orients die  
Türken ausgegaut hätten; die türkischen Be-

hörden haben schon seit einer langen Reihe von  
Jahren selbst dafür gesorgt, daß aus den Be-  
wohnern des ottomanischen Reiches nicht all-  
zuviel mehr ausgegaut werden konnte.  
Auch ist die Behauptung nicht haltbar, daß  
die Armenier Revolutionäre seien und durch  
ihre aufwärtigen Untertanen sich den Haß der  
Türken zugezogen hätten, denn wenn man die  
Zahl der gefallenen Armenier mit der der un-  
gekommenen Türken vergleicht, so begreift man,  
daß es wehrlose Volkshaufen waren, die den  
bewaffneten Türken gegenüberstanden und dem  
Fanatismus derselben zu Tausenden zum Opfer  
fielen. Wenn nicht englisches und ameri-  
kanisches Geld sich der Armenier angenommen hätte,  
so hätten dieselben das letzte Frühjahr nicht  
erlebt, und es fragt sich nun, ob das christliche  
Deutschland, ob wir die Rolle des Briefstellers  
und Leuten spielen wollen, die stolz vorüber  
gehen an dem halbtot Darniederliegenden, oder  
die des Samariters, der zur Hilfe bereit ist u.  
auch wirklich hilft. Hände, welche Gaben in  
Empfang nehmen für die Hinterbliebenen der  
armen Opfer, giebt es viele, hat sich doch nun  
auch in Würtemberg ein Hilfsverein gebildet.  
Der geehrte Herr Redner schloß seinen von den  
Zuhörern mit größtem Interesse und Spannung  
verfolgten Vortrag mit dem Wunsche, daß der  
eine oder andere das Buch Lepsius' selbst lesen und  
prüfen möchte, oder die Wahrheit geredet. Herr Fa-  
bricant Breuninger dankte namens der Versamm-  
lung dem Herrn Vortragenden und gab dem  
Wunsche Ausdruck, daß endlich Wandel ge-  
schaffen werde und den Armeniern geholfen  
werden möge.

Stuttgart, 8. Okt. Die eisernen Träger  
für die Drähte der elektrischen Straßenbahn in  
der Neckarstraße haben infolge der mehrfachen  
durch sie direkt oder indirekt verursachten Un-  
glücksfälle eine weit über Stuttgart hinausge-  
hende traurige Berühmtheit erlangt. Ein in  
den letzten Tagen wieder vorgekommener Unfall  
mit tödlichem Ausgang war Ursache, daß im  
Gemeinderat für sofortige Entfernung der Trä-

ger eingetreten wurde, aber vergebens, denn durch  
Stichtung des Oberbürgermeisters wurde be-  
schlossen, sie noch bis nächstes Frühjahr stehen  
zu lassen, bis zu welchem Zeitpunkt die Einfüh-  
rung des Akkumulatoren-Vertriebes die Masten  
überflüssig macht.

Grailsheim, 8. Okt. Von der Strenge  
beim Militär scheint der Sohn eines hiesigen  
Kaufmannes wenig gehalten zu haben. Der-  
selbe sollte nämlich am vorigen Samstag ein-  
rücken, besuchte aber am gleichen Tage die  
Messe in Königshofen, jedenfalls in dem  
guten Glauben, einige Tage später sei es mit  
dem Militär auch noch Zeit. Eine ganz andere  
Gesinnung aber hatte das Kommando, denn  
dieses ließ den B. in Königshofen abfassen,  
von wo der Weg nach Tauberbischofsheim und  
von da unter sicherer Begleitung nach Cann-  
statt gemacht wurde. Es ist dem jungen Ba-  
terlandsverteidiger zu wünschen, daß ihm dieses  
Vergehen nicht allzubald angerechnet wird.

Reilbrunn, 9. Okt. In Böckingen hat  
ein Schadenfeuer gestern mittag zwei Wohn-  
häuser und zwei Scheunen zerstört. Nachts  
brach gleichzeitig Feuer an zwei verschiedenen  
Stellen aus, wobei ein Wohnhaus und eine  
Scheuer eingestürzt wurde. Der Schaden ist  
groß. Brandstiftung zweifellos.

Neblausheerde. Auf verschiedenen Mar-  
tungen der Oberämter Neckar- und Rünzelsau  
sind neuerdings mehrere Neblausheerde ent-  
deckt worden, welche leider zu den bedeutendsten ge-  
hören, die bisher bei uns vorkamen. Zur Berat-  
ung über die notwendigen Abwehrmaßregeln  
hat daher am Mittwoch unter dem Vorsitz  
des Staatsministers v. Bischof eine mehrstündige  
Beratung der Landwirtschaftlichen Zentralstelle  
stattgefunden, bei welcher die hervorragendsten  
Sachverständigen aus Württemberg anwesend  
waren. Es wurde festgestellt, daß beinahe aus-  
schließlich nur einheimische Sorten, veräus-  
licht sind, sowie daß namentlich auch viel junges  
Feld von der Neblaus befallen ist. Die eigen-  
tümliche Art der Verbreitung hat auch bewiesen,  
daß die seither in dieser Richtung geltenden

## „Vergieb uns unsere Schuld!“

Deutsch von G. J.

Nachdruck verboten.

5. Fortsetzung.

„So ist die Sache also in Ordnung,“ sagte  
die Hausfrau. „Am 4 Uhr versammelst ihr euch  
hier. Ist das angenommen? — Für Probiant  
werde ich sorgen.“

„Und ich für Getränk, wenn Sie erlauben,“  
sagte Helland. „Es liegen eine Menge Flaschen  
guten, alten Weins zu Hause im Keller, und  
Tante schilt, daß ich nicht schnell genug damit  
aufräume.“

„Gut; sind alle versorgt? Wohl bekomms!  
Ein kleines Glas Punsch zum Abschiede und dann  
zur Auf! Deserteure werden in die Reichsacht  
gehen!“

„Ich bin unruhig in dieser kurzen Som-  
mernacht. Wie gewöhnlich hatte er, bevor er das  
Licht ausblies, eine Weile das Bild der Mutter  
betrachtet; milde und verwirrt von den Eindrücken

des Abends, hatte er es aus der Hand verloren  
und war eingeschlummert. Jetzt tauchte es wieder  
in seinen unruhigen Träumen auf; es waren die  
Züge der Mutter, aber die Augen des fremden  
Mädchens. Das Bild löste sich aus dem Rahmen  
und wuchs zu einer riesigen Größe an. Es stand  
drüben auf der Landspitze und winkte ihm. Er  
wollte hinüber, aber Tante Martha hielt ihn an  
dem einen Arm zurück, den andern streckte er  
aus, länger und länger, bis er drüben das Bild  
mit den tiefblauen Augen und den Zügen der  
Mutter erreichte. Dann gingen die Kirchenglocken  
an zu läuten, die Frauen an den beiden Ufern  
zogen immer stärker, und zuletzt fiel Tante Mar-  
tha über die Brücke, während er mit einem Satz  
drüben an der Seite der andern Frau stand.  
Aber jetzt war es das junge fremde Mädchen,  
das ihm um den Hals fiel und ihn küßte.

Durch einen eigenartigen Laut wachte er  
auf. Es war Tante Martha, welche die Gar-  
tinen zurückzog. „Guten Morgen, Auf! Es ist  
nach drei Uhr, ich fürchte, Du wärdest zu lange  
schlafen. Darf bringst Deine Sachen in Ordnung.  
— Was ist dies?“

Ihre Augen hatten sich auf einen Gegenstand  
geheftet, der auf der Decke glänzte; jetzt hob sie  
ihn auf, — es war das Medaillon, das Alf  
nicht verwahrt hatte und das nun offen vor ihr  
lag. Sie zuckte zusammen, dann legte sie es vor  
sich, während er ihr ängstlich in das bleiche Gesicht  
sah.

„Das war wohl nicht für meine Augen be-  
stimmt. Hast Du dieses schöne Geschenk kürzlich  
erhalten?“ fragte sie kurz.

„Nein, es ist lange her, Tante Martha.“

„Sieh, sieh, — man hat Geheimnisse!“

Sie sah ihn scharf an, nahm das Bild wieder in  
die Hand und betrachtete es genau. „So, so sah  
sie aus, als sie meinen Bruder frag, gerade so.  
Ah —!“ Es bligte in ihren Augen, und sie  
erhob die Hand, als wollte sie das Bild auf den  
Fußboden werfen.

„Tante, was machst Du?“ schrie er auf.

Langsam und vorsichtig legte sie das Me-  
dillon auf den Tisch. „Nichts,“ antwortete sie  
tonlos.

(Fortsetzung folgt.)